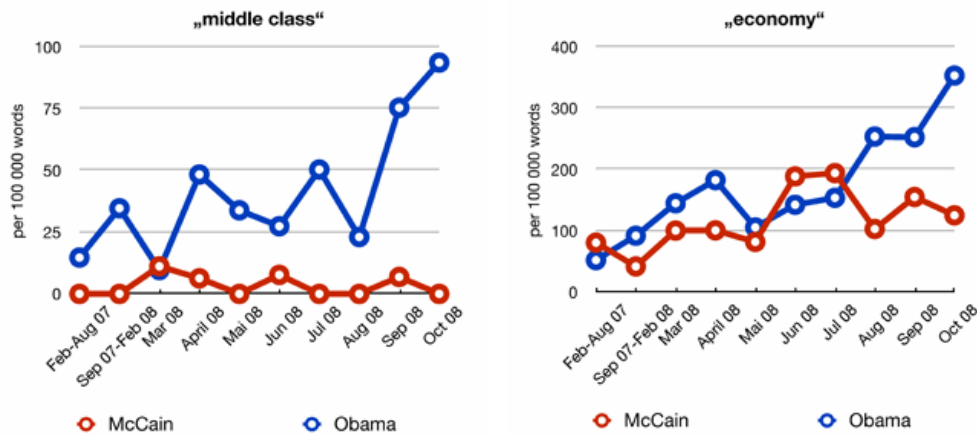






seine Jugend und den Vorwurf der mangelnden Erfahrung im Vergleich zu seinem Kontrahenten durch eine bessere Urteilskraft („judgment“) wettzumachen.

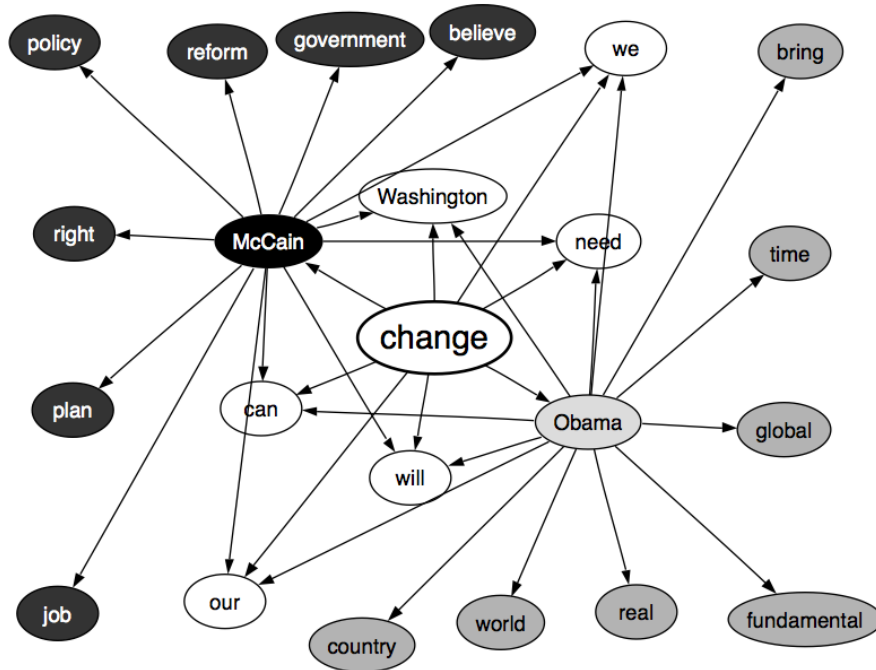
Dass Obama hierbei trotz höherer sprachlicher Abstraktion seine Zuhörer dennoch überzeugen kann liegt daran, dass er seine Ausführungen durch Beispiele aus der Lebenswelt des durchschnittlichen Amerikaner veranschaulicht (hohe Benzinpreise, zunehmende Wohnungskrise, steigende Krankenversicherung). Obama stellt also, im Gegensatz zu McCain, eher durch sein rhetorisches Einfühlungsvermögen in die besonders für die amerikanische Mittelklasse brennenden politischen und sozialen Problemfelder zusätzliche emotionale Bindung her.



*Erwähnung der Worte „Middle Class“ und "Economy" seit Beginn des Wahlkampfes*

Obamas [Programm der Veränderung](#) erschöpft sich rein rhetorisch nicht, wie bei McCain, in politischen und wirtschaftlichen Reformen, sondern in einer umfassenden sozio-kulturellen Erneuerung der USA und ihrem internationalen Ansehen. Obwohl McCain ebenfalls gegen mangelndes Verantwortungsgefühl, Vetternwirtschaft und Gier in Washington Wahlkampf macht, sieht Obama nach acht Jahren republikanischer Präsidentschaft (die er sprachlich immer wieder mit McCain assoziiert, z.B. durch die Phrase „Bush-McCain“) die Notwendigkeit für einen generellen Mentalitätswandel.

Dieser Unterschied zeigt sich auch bei dem vorrangigsten Thema der letzten Wochen, der Wirtschaftskrise und drohenden Rezession. Während McCain in Bezug auf die Wirtschaft vordringlich über Steuern, mittelständische Unternehmen, die Schaffung von Arbeitsplätzen und Amerikas Abhängigkeit von ausländischem Öl spricht, betont Obama vor allem die sozialen Folgekosten für amerikanische Familien, die Kosten des Irak-Krieges, den Export amerikanischer Arbeitsplätze sowie sein eigenes, umfassendes Wirtschaftsprogramm. Mit anderen Worten, Obama ist auch beim [Thema Wirtschaft](#) sprachlich differenzierter und einfühlsamer als die rhetorisch präziseren Botschaften seines republikanischen Gegners.



Vergleich der Kollokationen des Wortes „Change“ bei John McCain and Barack Obama

Welche rhetorische Strategie der beiden Kandidaten im Kampf ums Weiße Haus politisch erfolgversprechender ist, wird sich bereits am 5. November herausstellen. Ob die durch ihre Worte geweckten Hoffnungen und Erwartungen jedoch der Wirklichkeit der Amerikaner letztlich gerecht werden können, wird sich erst in der Zukunft zeigen.

Aus: [Suite101 Spezial: US-Wahl](#) (Oktober 2008)

Weitere Details zu John McCain und Barack Obamas Rhetorik finden Sie unter:

<http://semtracks.com/politicaltracker>

SEMTRACKS Political Tracker ist ein [SEMTRACKS](#)-Projekt am [Heidelberg Center for American Studies](#) gefördert von der Universität Heidelberg im Rahmen der Exzellenzinitiative.